

**Zeitschrift:** Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin  
**Band:** 27 (2020)  
**Heft:** 298

**Artikel:** Unpolitisch im Zelt  
**Autor:** Erni, Sascha  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-954285>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# UNPOLITISCH IM ZELT

«Wir haben wie immer megavielen Anlässe dieses Jahr, das wird so cool», freut sich Martin Sailer. Seit 16 Jahren betreibt der Kulturveranstalter den «Zeltainer» in Unterwasser: Eine Bühne, kombiniert aus Containern und dem namensgebenden Zelt, die sich mittlerweile zur festen Grösse in der Kabarett- und Kleinkunstszene bis weit über die Toggenburger Grenzen entwickelt hat. Künstlerinnen und Künstler wie Adrian Stern, Dada Ante Portas und Patti Basler traten hier auf, und auch 2020 kann sich das Programm mehr als bloss sehen lassen.

Persönlich freue er sich besonders auf Müslüm, der am 26. und 27. August in Unterwasser auftreten wird. Er habe ihn über die Jahre schon einige Male angefragt, immer ergebnislos. Dieses Jahr habe der Komiker ihn direkt selbst angerufen. Sailer lacht. «Plötzlich war er am Telefon, er hätte gehört, der Zeltainer sei doch noch geil.»

Bis zur Austrinkete vom 3. Oktober werden diese Saison 51 Anlässe – vorwiegend mit Schweizer Acts, aber auch Künstlerinnen und Künstlern aus Österreich, Italien und Deutschland – über die Zeltainer-Bühne gegangen sein.

Die Anfänge des ungewöhnlichen Kulturlokals waren bescheidener. Martin Sailer ist 1971 in St.Gallen geboren, erst nach dem Lehramt-Seminar hatte es ihn ins Toggenburg ver-

Im Ober-  
toggenburg  
angekom-  
men: Martin  
Sailer im  
Restaurant  
«Sternen»,  
Unter-  
wasser.



schlagen, zuerst als Primarlehrer nach Lütisburg im unteren Toggenburg. Bald wechselte er die Thur hoch nach Ebnat-Kappel, 2001 zog es ihn dann ins Obertoggenburger Unterwasser.

Sailer war schon sein ganzes Leben lang kulturell interessiert, allein mit seiner Band Desert Rats gab er als Bassist über 500 Konzerte. Per Zufall gelangte er 2004 an Zelt und Container und dachte sich: Damit kann man doch etwas anstellen? Also startete er mit dem Zeltainer, und die Kleinbühne etablierte sich rasch, zuerst regional, dann überregional, schliesslich auch international.

Einer dieser internationalen Acts ist Christina Rommel, die im Oktober 2020 an zwei Abenden den Saisonschluss stellen wird. Die deutsche Musikerin ist bekannt für ihre Schokoladen-Konzerte, sie tritt mit ihrer sechsköpfigen Band und mit einem Chocolatier auf, der auf der Bühne live Pralinés und andere Köstlichkeiten herstellt. Aber die Schweiz besucht sie nun das erste Mal. «2020 haben wir eine richtige Schweizerpremiere», zeigt sich Sailer sichtlich erfreut.

2020 ist aber auch in anderer Hinsicht ein besonderes Jahr für Martin Sailer: Der SP-Kantonsrat will im März in seinem Amt bestätigt werden. Ist die Versuchung gross, die Popularität des Zeltainers für sich zu nutzen? Sailer winkt ab, sein politisches Engagement laufe komplett losgelöst vom Kulturellen. Man werde von ihm weder aufgelegte Werbeflyer sehen, noch werde er seine Begrüssungen dazu nutzen, für sich zu werben. «Der Zeltainer darf auf keinen Fall politisch werden!»

Das Timing kommt ihm da entgegen – die Programmierung steht schon seit Mitte Januar, und auch wenn er momentan vorwiegend die Wahlen im Kopf habe, sei das in zwei Monaten vorbei. «Das ist super so», wie er sagt. Denn er könne sich eine Vermengung von Politik und Kulturrengagement schlicht nicht leisten. Er kenne weder die Einstellung des Publikums noch der Künstlerinnen. Und es interessiere ihn ehrlich gesagt auch nicht: «Mich interessiert nur, wie ich den Leuten einen schönen Abend bieten kann.»